



# TABAK UND MEHR.

M. NIEMEYER CIGARREN:  
MIT 150 JAHREN TRADITION  
FIT FÜR DIE ZUKUNFT

TEXT: ANNE-KATRIN WEHRMANN

**A**ls der Kaufmann Martin Niemeyer 1864 gegenüber der Alten Börse in der Bremer Innenstadt sein Cigarrengeschäft eröffnete, gehörten Handel, Verarbeitung und Verkauf von Tabak zu den bestimmenden Wirtschaftsfaktoren der Hansestadt. 150 Jahre später ist das Marktumfeld ein ganz anderes als damals, doch das Unternehmen hat seinen Platz trotz mehrfach veränderter Rahmenbedingungen in all der Zeit behauptet. Seit 1957 befindet sich der Stammsitz in der Dortmunder Straße – seit Anfang dieses Jahres in einem schicken Neubau, der Tradition und Moderne auf gelungene Weise miteinander verbindet.

380 Mitarbeiter und mehr als 70 Filialen in Norddeutschland, viele davon in Einkaufszentren oder Vorkassenzonen von Verbrauchermärkten: Das sind die beeindruckenden Zahlen, die M. Niemeyer Cigarren bundesweit zu einem der größten Fachfilialisten für Tabakwaren machen. »Die 150-jährige Geschichte bringt eine hohe Verantwortung mit sich und erfüllt mich zugleich mit Dankbarkeit und Demut gegenüber den Vorvätern, die vorbildlich gewirtschaftet haben und deren oberstes Ziel es immer war, Arbeitsplätze zu sichern«, sagt Rainer von Bötticher, der das Unternehmen in vierter Generation leitet. Sein Urgroßvater Carl Bracksiek war 1888 zu einer Zeit in das Geschäft eingestiegen, als die Zigarren noch selbst hergestellt wurden. Anfang der 1930er-Jahre trennte man sich schließlich von der Eigenproduktion, um sich einer größeren Angebotsvielfalt zu öffnen.

## AUF DER SUCHE NACH ENTSCHEUNIGUNG

Heute hat M. Niemeyer Cigarren nicht nur rund tausend unterschiedliche Zigarrensorten in Preisklassen zwischen 40 Cent und 65 Euro im Programm, sondern außerdem auch Zigaretten, Feinschnitt, Cigarillos, Pfeifentabak, entsprechendes Zubehör wie Feuerzeuge und Zigarrenschneider sowie stellenweise auch ausgewähl-



// IST SICH DER LANGEN HISTORIE UND DER DAMIT VERBUNDEN VERANTWORTUNG FÜR SEIN UNTERNEHMEN BEWUSST: GENUSSMENSCH RAINER VON BÖTTICHER.



// TRADITION UND MODERNE GEHEN BEI M. NIEMEYER CIGARREN HAND IN HAND. LINKS ZU SEHEN DAS TABAKWARENGESCHÄFT IN DER INNENSTADT UM DAS JAHR 1900. OBEN: DER 2014 BEZOGENE NEUBAU.

te Spirituosen. »Bei uns dreht sich alles um den Genuss«, betont von Bötticher. »Die Menschen sind auf der Suche nach Entschleunigung, und dieses Bedürfnis versuchen wir ihnen zu erfüllen.« So können Besucher der Filiale im Hamburger Alsterhaus ihre Zigarre in einer Lounge bei einer guten Tasse Kaffee genießen, in Hameln wird das Angebot durch edle Single Malt Whiskys ergänzt. Um den Einkauf zum Erlebnis zu machen, werden außerdem regelmäßig Zigarren-Abende zum Probieren und »After-Work-Smokes« veranstaltet.

Grundsätzlich kommen die Zigarren aus aller Welt, wobei die Hauptlieferanten Kuba, Brasilien, Nicaragua und die Dominikanische Republik sind. Damit die guten Stücke optimal gelagert werden können, stehen in den größeren Filialen klimatisierte Schränke oder sogar begehbare Humidore (mit Zedernholzregalen und Befeuchtungssystemen ausgestattete Räume) zur Verfügung, die das Klima der Herkunftsländer nachbilden. »Ohne sie würde der Tabak trocken und brüchig, die Zigarren würden nicht mehr schmecken«, erläutert von Bötticher.

## BEKENNTNIS ZUM STANDORT AIRPORT-STADT

Zur Philosophie des Firmenchefs gehört es, auf die Eigenverantwortung seiner Mitarbeiter zu setzen und ihnen möglichst viel Gestaltungsspielraum zu lassen. »Jeder soll Spaß bei der Arbeit haben und sich dem Unternehmen verbunden fühlen«, erläutert er. Dass dies gelingt, wird aktuell unter anderem am Stammsitz in der Airport-Stadt deutlich. Unter den 14 Mitarbeitern dort sei die Atmosphäre seit dem Einzug in den Neubau sehr positiv, erzählt von Bötticher. Da das alte Gebäude an selber Stelle aufwendig hätte saniert werden müssen, entschied er sich lieber gleich für eine neue, geräumige und helle Lösung und zog mit seinen Angestellten übergangsweise ins EUROPA-CENTER ein. Seit Anfang des Jahres nun ist die neue Zentrale fertig und greift im Inneren mit abgestimmten Details wie einem Kamin im Eingangsbereich

und diversen alten Bildern die Historie des Unternehmens auf. »Das ist ganz klar auch ein Bekenntnis zum Standort«, macht der 58-Jährige deutlich. Seine Mitarbeiter seien auch deswegen so motiviert, weil sie erkannt hätten, dass es sich hier um eine Investition in die Zukunft handle. Auch an anderer Stelle sind die Weichen für die Zukunft gestellt: Von Böttichers Sohn Johannes (30) ist voriges Jahr nach drei Jahren im Controlling einer großen deutschen Handelskette ins Unternehmen eingestiegen und wird es eines Tages übernehmen. Unter anderem plant er, den Traditionsbetrieb fit für den Internethandel zu machen. »Wir können uns dem nicht komplett entziehen«, sagt sein Vater. »Aber wir haben da keine Eile und wollen das behutsam angehen.« *air*